

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 6-7

Artikel: Hinauf in luftige Höhen
Autor: Sprecher, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinauf in luftige Höhen

Köbi Gantenbein erhält den Zürcher Journalistenpreis 2013 für sein Gesamtwerk. Hochparterres Chefredaktor hat die Begabung, Kompliziertes einfach zu erzählen. Die Laudatio.

Text:
Margrit Sprecher

Wir haben schon journalistische Lebenswerke der verschiedensten Art prämiert. Mal wars die brillante Sprache, die preiswürdig war, mal die seit Jahrzehnten gleichbleibend hohe Qualität einer Auslandberichterstattung.

Noch nie aber zeichneten wir Unternehmergeist aus. Oder, wie es Kulturjournalist Köbi Gantenbein selbst nennt: «Sinn fürs Händelen». Nur Letzterem ist zu verdanken, dass es die Architekturzeitschrift Hochparterre noch immer gibt. Konkret: Hätten Benedikt Loderer und Köbi Gantenbein 1991 das Blatt den Curti-Medien nicht abgekauft - es wäre wohl verschwunden. Mit Köbi Gantenbein am Steuer freilich nahm der Luxusliner immer flottere Fahrt auf. Schuld daran waren die Beiboote, mit denen er es flankierte: Sonderhefte, Bücher und Filme, die, so sagt er, für «Brot und Käse, Wurst und Wein» zu sorgen haben.

Der Zürcher Journalistenpreis ist beileibe nicht Köbi Gantenbeins erste Auszeichnung. Eine hat ihm auch die Stadt Zürich verliehen, und zwar für seine Verdienste um die Kunstvermittlung. Tatsächlich besitzt er die seltene Gabe, so zu schreiben, dass Insider, die ohnehin alles wissen, sich beim Lesen bestens unterhalten, während Laien, gewissermassen spielerisch, endlich verstehen, worum es geht. Dieser schreibtechnische Spagat lässt sich nirgendwo lernen. Deshalb bildet er seinen Nachwuchs selbst aus.

Wie mans richtig macht, liest man am besten in seinen eigenen Artikeln und Kolumnen. Letztere erscheinen auch in der «Schweiz am Sonntag» und in der WOZ. Meist beginnt er, ganz Berufsbündner, rustikal. Mit einer Viehschau beispielsweise. Oder Heuställen. Am Schluss freilich sieht sich seine Leserschaft in luftigen Höhen auf überraschende Art mit drängenden Architektur- und Landschaftsfragen konfrontiert.

Inzwischen läuft das Unternehmen Hochparterre so gut, dass Köbi Gantenbein jedem seiner zwanzig Mitarbeitenden ein Einheitseinkommen von rund 100 000 Franken garantieren kann. Egal, ob der Jungredaktorin oder ihm selbst, zugleich Chefredaktor und Geschäftsführer. Ausserdem gibts alle drei Jahre zwei Monate bezahlte Ferien. Manche nutzen sie zum Bücherschreiben, andere zum Kinderkriegen. Kein Wunder, schenkte ihm seine Crew ein Hirschgeweih mit der Widmung: «Köbi, du hast unsere Herzen erlegt.»

«Miar luagend ünsch», bezeichnet er das Klima auf der Redaktion. Das Team schaut so gut zueinander, dass ihm die Betriebsversicherung kürzlich einen Scheck über 20 000 Franken zuschickte, weil nie jemand krank ist. Das Geld verteilte er ebenso, wie er die heutige Preissumme verteilen wird. Er denkt an mutige Journalistinnen und Journalisten in Kasachstan oder Griechenland beispielsweise, wo «die Welt nicht so harmonisch ist wie bei uns».

Köbi Gantenbein, wir sind froh, dass es Sie gibt, und gratulieren Ihnen von Herzen zu Ihrer Auszeichnung. ●

Zürcher Journalistenpreis

Der Zürcher Journalistenpreis ist eine der namhaften Auszeichnungen für Medienschaffende in der Schweiz. Seit mehr als dreissig Jahren werden exzellente Texte und Arbeiten von Journalistinnen und Journalisten prämiert. Verliehen werden drei Preise, die mit je 10 000 Franken dotiert sind. Jury und Stiftungsrat schlagen zudem ab und zu Preisträger vor, die für ihr Gesamtwerk gewürdigt werden. Auch dieser Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Ausgezeichnet worden sind unter anderem Michael Meier (Journalist in Religionsfragen), Rainer Stadler (Medienredaktor der NZZ), Karl Lüond (Publizist und Buchautor), Margrit Sprecher (Reporterin) und die Auslandredaktion der NZZ.